



Auch die Tiere müssen sich an ihre neuen Dompteure gewöhnen. Da kommt es schon mal vor, dass eine Taube auf dem Kopf einer Schülerin landet. Sie nahm es gelassen alle anderen hatten ihren Spaß.

Foto: Uwe Hegewald/uhd1

Calauer Schüler sind Stars der Manege

Zirkusprojekt an der Carl-Anwandter-Schule / Eltern, Bauhof und Feuerwehr helfen

Für eine Woche ist das Leben der Carl-Anwandter-Grundschule in Calau auf den Kopf gestellt. Bei einem Zirkus-Projekt agieren die Mädchen und Jungen als Zauberer, Dompteure, Artisten oder Clowns. Unter Anleitung von Zirkusleuten, Lehrern und Betreuern werden Kunststücke einstudiert und später vor großem Publikum aufgeführt.

Von Uwe Hegewald

Calau. Selbstsicher flüchtet der zwölfjährige Maik mit einer Schatztruhe in ein leeres Fass, um sich vor seinen Häschern in Sicherheit zu bringen. Der Heimatzeitung verrät er später, den Inhalt der Truhe: ein Kompass. Diesen wünscht man dem aufgeweckten Jungen auch, um wieder unbeschadet aus dem Behälter herauszufinden. Immerhin: Zwölf Mitschüler schieben durch Löcher in mehreren Ebenen stählerne Schwerter durchs Fass, welches der Schatztruhendieb später wie durch ein Wunder ohne jegliche Blessuren verlässt. „Wie das funktioniert, verrate ich aber nicht“, sagt er.

Wie Schulleiter Dietmar Kuhring mitteilt, sind alle 300 Jungen und Mädchen im Programm

eingebunden, das unter der Regie des 1. Ostdeutschen Projektzirkus' André Sperlich steht. „Unsere Kinder konnten selbst entscheiden, in welchen Gruppen sie mitwirken wollen, keinem wurde etwas aufgezwungen“, betont Kuhring, der ständig zwischen Grundschulgebäude und beheiztem Zirkuszelt pendelt.

Emsiges Treiben ist sogar auf der Fläche davor zu beobachten: Mitarbeiter des Calauer Bauhofes errichten Buden, aus denen Besucher an den Tagen der Vorführungen mit Leckereien verwöhnt werden. Bei der Verpflegung an den Ständen würden die Eltern der Schüler helfen – wie auch schon bei den täglichen Proben.

Lob für Zusammenspiel

Die Mutter des sechsjährigen Nick-Joel klebt zum Beispiel Namensschilder auf die Bügel der Künstlergarderobe. 1000 Kostüme werden dem Zirkus jährlich durch Hauptsponsoren bereitgestellt, berichtet Senior-Chef Alfred Sperlich. Der zeigt sich beeindruckt vom Zusammenspiel aller Beteiligten. „Die freiwillige Feuerwehr hatte beim Zeltaufbau mit angepackt, das binnen einer Stunde errichtet war“, nennt er

ein Beispiel. „Hier klappt alles reibungslos“, so der Senior-Direktor des Projektzirkus', der in diesem Jahr zehnjähriges Bestehen feiert. Zuletzt gastierte die Zirkusfamilie Sperlich aus Zahna/Elster vor sieben Jahren in Calau.

Praktika möglich

Und was ist mit Kindern, die vom Manege-Fieber infiziert werden und dabeibleiben wollen? „Wir freuen uns natürlich, wenn es uns gelingt, Kinder und Jugendliche zu begeistern. Es kommt auch immer mal wieder vor, dass diese in den Ferien und mit Erlaubnis der Eltern bei uns ein Praktikum absolvieren oder unser Ferien-camp besuchen“, berichtet Alfred Sperlich.

Den kleinen Calauer Zaubern, Dompteuren, Artisten und Clowns attestiert er ein zielstrebiges Arbeiten und so manches ausbaufähiges Talent. So gelingt es etwa den Zauberkünstlern Philip (12) und Domenik (11), eine Taube in ein Kaninchen zu verwandeln. Ob sie auch gerne im richtigen Leben Zauberkräfte besitzen würden? „Na klar“, antworten die Teenager, die sich zuerst etwas Geld herbeizaubern würden, um sich lang ersehnte Wünsche zu erfüllen. Dann gestehen sie, dass es ebenso toll wäre, ein paar gute Noten ins Klassenbuch zu zaubern. uhd1

Im Internet:

Mehr Fotos gibt es unter www.lr-online.de/bilder

NEUE LEBENSERFAHRUNGEN

Zirkus verändert Kinder, sagen die Sperlichs. So werde gleichermaßen die motorische und soziale Kompetenz gefördert. Zirkusarbeit bedeutet Zusammenarbeit, Disziplin, Körperbeherrschung, Mut, aber auch die Bereitschaft, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Der Wechsel in eine neue Rolle ist eine Lebenserfahrung, Applaus zu bekommen ebenfalls. Insbesondere benachteiligte Kinder erfahren hier viel positive Zuwendung. uhd1